افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مبـــاد بدین بوم و بر زنده یک تن مــباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com afgazad@gmail.com

European Languages	زبانهای اروپائی

Von Nick Brauns
03.06.2021

Ankaras Annäherung

Signal an die USA: Russische Experten sollen laut Türkei gehen. Regierung hält jedoch an »S-400«-Luftabwehrsystem fest

imago images / Xinhua

Ein »S-400«-Luftabwehrsystem wird in Ankara aus einem Flugzeug entladen (12.7.2019)

Russische Militärexperten, die zum Betrieb des von Moskau gekauften »S-400«-Luftabwehrsystems in der Türkei stationiert sind, sollen das Land verlassen. Das kündigte der türkischen Außenminister Mevlüt Cavusoglu am Montag während eines Besuchs in Griechenland an. »Die S-400 werden zu 100 Prozent unter unserer Kontrolle stehen. Wir haben viele Techniker zum Training geschickt. Die russischen Militärexperten werden nicht in der Türkei bleiben«, versicherte Cavusoglu auf die Frage eines Journalisten des staatlichen türkischen Fernsehsenders *TRT*. An dem Waffensystem festhalten will die Türkei aber weiterhin. Entsprechende Forderungen anderer Länder, die »S-400« nicht zu benutzen, würden als unzulässig angesehen.

Der Kauf des russischen Raketenabwehrsystems im September 2017 hatte die Beziehungen zwischen den NATO-Partnern USA und Türkei stark belastet. Das US-Verteidigungsministerium kritisierte, dass das »S-400«-System nicht in die Luft- und Raketenabwehr des atlantischen Kriegsbündnisses integrierbar sei. Die Sorge der US-Regierung besteht vor allem darin, dass Russland über das Radar des »S-400«-Systems an Daten über die Tarnkappenfähigkeiten des »F-35«-Kampfflugzeuges der NATO gelangen könnte. Die Türkei sollte sich an der Produktion der »F-35« beteiligen und wollte 120 dieser hochmodernen Maschinen kaufen, wurde aber wegen der »S-400«-Anschaffung auf US-Druck vom »F-35«-Programm ausgeschlossen. Im Dezember 2020 hatte die Regierung des damaligen US-Präsidenten Donald Trump schließlich in Reaktion auf einen Testlauf des »S-400«-Systems eher symbolische Sanktionen gegen vier leitende Mitarbeiter der türkischen Behörde für militärische Anschaffungen verhängt.

Das »S-400«- ist ein mobiles Luftabwehrsystem, dessen Einheiten aus mehreren Abwehrraketen, einem Radar und einem Gefechtsstand bestehen. Das System mit einer Reichweite von rund 400 Kilometern kann mit Kurz-, Mittel- und Langstreckenraketen arbeiten. Begründet hatte Ankara den Kauf mit angeblichen Bedrohungen aus Syrien sowie durch den Iran, aber auch aus dem Inland. Letzteres hatte zur Vermutung geführt, dass Präsident Recep Tayyip Erdogan die »S-400«-Technik nach dem gescheiterten Militärputsch im Juli 2016 vor allem zum Schutz seiner Regierung gegen mögliche weitere Staatsstreiche nutzen wollte. In so einem Fall macht ein russisches Abwehrsystem in der Tat Sinn, denn die abzuwehrenden Kampfflugzeuge wären dann NATO-Modelle.

Cavusoglus Ankündigung, die russischen Militärexperten nach Hause zu schicken, erscheint als Geste des guten Willens gegenüber Washington, bevor der türkische Präsident Erdogan und US-Präsident Joseph Biden sich am 14. Juni am Rande des NATO-Gipfels in Brüssel erstmals zum persönlichen Gespräch treffen wollen. Zuvor hatte die Staatssekretärin im US-Außenministerium, Wendy Sherman, gegenüber dem Sender *CNN Türk* erklärt, ihre Regierung habe der Türkei eine Alternative zum russischen Abwehrsystem angeboten.

Weiterer zentraler Streitpunkt zwischen Washington und Ankara ist die Kooperation der US-Armee mit kurdischen Milizen in Syrien im Kampf gegen die Dschihadistentruppe »Islamischer Staat« (IS). Hier signalisierte die US-Administration ihrerseits Kompromissbereitschaft. So entzog die Biden-Regierung im vergangenen Monat der US-

Ölfirma Delta Crescent Energy die Sondergenehmigung, trotz US-Sanktionen gegen Syrien im Gebiet der Autonomen Verwaltung von Nord- und Ostsyrien tätig zu sein. Ankara hatte das ein Jahr zuvor in die Wege geleitete Ölgeschäft als Hinweis interpretiert, dass Washington damit ökonomische Grundlagen für die Bildung eines unabhängigen kurdischen Staates schaffen wolle. Grünes Licht haben die USA, die im Irak über die Lufthoheit verfügen, schließlich für die Ende April begonnene grenzüberschreitende Militäroffensive der Türkei gegen die kurdische PKK-Guerilla in der dortigen Autonomieregion Kurdistan gegeben. »Der laufende Angriff auf Südkurdistan ist ein NATO-Angriff, der durch die Türkei ausgeführt wird«, erklärte Elif Ronahi von der Führung des Dachverbandes Union der Gemeinschaften Kurdistans (KCK) daher zu Wochenbeginn.

Junge Welt 03.06.2021